

so liegt es nach allen diesen und vielen ähnlichen Äußerungen nahe, den Schluss zu ziehen, daß er selbst keine praktische Arzneierfahrung hatte.

Was Bapst als eigene „Experientz“ und „Erfahrung“ vorbringt, sind aus dem Munde des Volkes aufgelesene Heilverfahren und Rezepte, oder auch Beobachtungen, die er auf seinen seelsorgerischen Krankenbesuchen etc. zu machen reiche Gelegenheit hatte (sei es in der Praxis anderer Ärzte, sei es in der Kur anderer Volksheilkünstler etc.). Endlich sind es nicht selten Erzählungen von Begebenheiten verschiedenster Art, die er nach eigener Anschauung oder meist nach Hörensagen berichtet. Aber auch bei solchen Berichten ohne gedruckte Quelle hat er dann noch die Vorsicht, hinzuzufügen: „dieses referire ich allhie, wie ichs gehöret habe⁶⁷⁾“.

Wir wollen natürlich nicht behaupten, daß Bapst nicht gelegentlich auf seinen priesterlichen Gängen oder sonstwie Leidenden Mitteilungen aus seinem „reichen Wissensschatze“ gemacht oder einmal einem alten frommen Weiblein einen guten Rat gegeben hätte; denn das wäre absurd. Wenn man aber behauptet, er habe „ärztliche Praxis“ getrieben, so ist das doch ganz was anderes!

Wenn man seine Schriften achtsam durchliest, so muß man es geradezu erstaunlich finden, daß Bapst, der tausend und abertausend Arzneiverordnungen aufzählt und oft 10 und mehr Anweisungen zur Heilung desselben Leidens giebt, niemals aus der Rolle fällt und erklärt, dies und das ist gut, ich habe es selbst erprobt; einem wirklichen Praktikanten der Heilkunde (und gerade einem Laien) wäre eine solch ungeheure Objektivität ganz unmöglich. Nirgends auf den über 3000 Seiten seiner Arzneibücher fanden wir eine eigene Heilungsgeschichte angeführt, aus welcher die Wirkung eines empfohlenen Mittels hervorginge. Selbst von den oben supponierten priesterlichen Gelegenheitskuren sagt er kein Wort, hebt dafür aber so und so oft hervor, daß eine angeführte Kur „mit rath eines verstendigen Medici auff den Patient gerichtet werden“ müsse⁶⁸⁾ und warnt immer und immer wieder vor den leichtfertigen Kuren der Landfahrer, „denn es ist je vnter allen Künsten

⁶⁷⁾ Leib und Wundarzneibuch II. Teil, Bl. 40^a;

⁶⁸⁾ z. B. Pimelotheca S. 332.